

## **7 Fragestunde**

**Bgm. Nagl:**

Auf unserer Gemeinderatssaaluhr ist es jetzt 12.35 Uhr. Ich möchte mit der Fragestunde beginnen. Ich darf Frau GR<sup>in</sup> Christine Braunersreuther herausbitten und darf den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister übergeben.

***Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (12.35 Uhr).***

### **7.1 Frage 1: Der neue Lebensraum Mur (GR<sup>in</sup> DI<sup>in</sup> Braunersreuther, KPÖ an Bürgermeister Mag. Nagl, ÖVP)**

**Braunersreuther:**

Sehr geehrte KollegInnen, sehr geehrte StadträtInnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte ZuhörerInnen. Gerne begrüßt hätte ich auch die Bürgerinitiative „Hände weg vom Augarten“, die leider heute nicht zugelassen wurde, denn die interessieren sich auch sehr dafür, wie unser Lebensraum Mur aussieht, der ja gerade sehr groß beworben wird. Sie haben das ja alle sicher gesehen. Direkt hier auf den Bildschirmen ist dieses Bild gezeigt von Ruderern auf der Mur, auf diesem Text steht aber drauf, was der Lebensraum Mur noch zu bieten hat. Besonders der neue Lebensraum Mur, nach dem Umbau einer Uferpromenade, Surferwellen, Kajak und vieles mehr. Unter dem vielen Mehr sind auch diese Badebuchten. Jetzt ist allerdings bekannt, die Medien haben darüber berichtet, es gibt aber auch einen Bericht, der eine Untersuchung, eine mikrobiologische Untersuchung des Murwassers, dass Baden in der Mur nicht nur nicht zu empfehlen, sondern sogar gefährlich ist. Es steht da genauer drinnen, wie viele Koli-Bakterien hier bekanntlich Ursachen für Erbrechen und schwere Durchfälle sein können, insbesondere bei Kindern, wirklich lebensbedrohend werden können, dass deswegen vom Baden dringendst abzuraten ist und deshalb stelle ich an Sie, Herr Bürgermeister, die

**Frage:**

Wie können Sie es verantworten, dass in einer offiziellen Werbung der Stadt mit „Badebuchten“ am „neuen Lebensraum Mur“ geworben wird?

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister, seit vergangener Woche wird in verschiedenen Medien, u.a. auf den Screens in der Straßenbahn, der „neue Lebensraum Mur“ beworben.*

*Verwendet wird dafür ein Stock-Foto einer Rudergruppe (als gäbe es keine Fotos von Ruderern auf der Mur, obwohl die Stadt so viel Geld für das Vereinshaus des Ruderclubs ausgegeben hat) mit dem Text: „Uferpromenade, Badebuchten, Surferwellen, Kajak und vieles mehr“. Abgesehen davon, dass bis auf die Badebuchten der alte Lebensraum Mur dies auch alles schon zu bieten hatte, stellt sich die Frage, wie am neu gestalteten Ufer das Baden möglich sein sollte. Denn bereits im Zulauf nach Graz lässt die Wasserqualität der Mur das Baden nicht zu. In der Augartenbucht wird sich lokal die Qualität durch Strömungswässer aus dem Grazbach, der bei stärkeren Regenfällen Fäkalien und andere Verschmutzungen auch nach dem Bau des Speicherkanals ungefiltert in die Mur leiten wird, sogar weiter verschlechtern, da sich diese Wässer in den Kehrwässern der Bucht sammeln. Dadurch kann sich stark gesundheitsgefährdender Faulschlamm bilden, der im Wasser bei Badenden allergische Hautreaktionen auslösen kann. Schon durch das Verschlucken geringer Mengen des Murwassers können die darin enthaltenen Salmonellen und Koli-Bakterien Durchfallerkrankungen auslösen. Darüber hinaus sind solche Flachwässer beliebtes Brutgebiet von Stechmücken, die nicht nur unangenehm, sondern auch Krankheitsüberträger sind. Einer Vitalstadt, zu der Sie Graz machen wollen, steht ein solch gesundheitsgefährdendes Becken sicher nicht gut zu Gesicht.*

*Im Namen des KPÖ- Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgende*

**Frage:**

*Wie können Sie es verantworten, dass in einer offiziellen Werbung der Stadt mit „Badebuchten“ am „neuen Lebensraum Mur“ geworben wird?*

**Bgm. Nagl:**

Geschätzte Frau Gemeinderätin, es steht, so glaube ich, außer Frage, dass die Gesundheit der Grazerinnen und Grazer höchste Priorität einzuräumen ist. Genau aus diesem Grund arbeiten wir auch mit Nachdruck an der Planung und Schaffung von Erholungs- und Regenerationsräumen im Grazer Stadtgebiet. Aber wenn ich an unseren Plabutschlift, der dann bis zum Thalersee gehen soll, wo wir auch uns mit-engagieren, Neues entstehen soll. Das ist auch das Ziel der gesamten Anstrengungen rund um die Neugestaltung des Lebensraumes Mur. Obwohl sich die Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten merklich verbessert hat, erreicht die Mur leider noch keine Badewasserqualität. Insbesondere der Zentrale Speicherkanal, den aber Ihre Fraktion auch heftig ablehnt, wird das Seine dazu beitragen, die Wasserqualität weiter anzuheben. Würden wir ihn nicht bauen, würden weiterhin die Fäkalien von mindestens 30.000 Menschen in die Mur gehen und so haben wir natürlich auch veranlasst, dass in der Kommunikation künftig nur „Badebucht“ verwendet wird, ich glaube, das ist ganz wichtig, aber wenn wir die nächsten Jahre anschauen, wird sich auch noch die Qualität der Mur gerade durch den Zentralen Speicherkanal verbessern. Ich habe auch die Unterschriften von einigen Bürgerinnen und einem Bürger jetzt entgegengenommen und habe ihnen auch gesagt, dass ich mich freue, dass sie sich engagieren. Ich konnte, so glaube ich, mit einigen Gerüchten und Falschmeldungen aufräumen. 4.000 Menschen, so glaube ich, in etwa haben unterschrieben, allerdings haben sie unterschrieben, weil da drinnen auch Argumente gekommen sind, wie der Park würde sich um 6.000 m<sup>2</sup> verkleinern. Es kommt der Skater-Park weg uvm., was alles nicht stimmt. Diese 4.000 Unterschriften geben uns jetzt auch mit Adressen jetzt

auch die Gelegenheit, dass wir direkt mit den Bürgern auch kommunizieren können und da einige Fehler auch richtigstellen.

Bgm.-Stv. Mag. (FH) **Eustacchio**: Bevor es zur Zusatzfrage kommt, darf ich ersuchen, auf der Zuschauergalerie keine Bekundungen zu tätigen. Dankeschön.

Ich bitte um die Zusatzfrage, wenn eine gewünscht wird.

**Braunersreuther:**

Ja, natürlich ist eine Zusatzfrage gewünscht. Nämlich die Frage zum Baden wurde nämlich überhaupt nicht beantwortet. Weshalb wird mit Baden geworben, wenn nicht gebadet werden darf? Sie nehmen den Speicherkanal als Argument, der die Mur sauberer macht, aber gerade kurz bevor diese Badebucht im Augarten entstehen soll, fließt der Grazbach weiter ungefiltert in die Mur, der wird weiterhin nicht in den Speicherkanal eingeleitet werden. Der wird bei Starkregen, wird der alles, was sich im Kanal offen befindet, alle Fäkalien in die Mur hineinspülen und wenn jemand, ich bin selbst Wassersportlerin und weiß deswegen nur wenig laienhaft über die Strömungen, aber wenn etwas so hineinläuft und dann hat man da eine Bucht und dann gibt es ein Klärwasser, dieses Klärwasser wird genau in der Augartenbucht sein. Genau da wird sich das sammeln, was aus dem Grazbach ungefiltert in die Mur reinkommt. Das heißt, das Wasser wird dort durch den Speicherkanal nicht besser, sondern das wird durch das Klärwasser und dieser Sedimentierung, die dann stattfindet, sogar schlechter werden und deswegen möchte ich Sie jetzt noch einmal fragen, wie können Sie da weiterhin vom Baden reden und eine zweite persönliche Frage würde ich Ihnen gerne stellen. Also als Paddlerin bin ich oft gezwungen, in Weinzöttl in das Wasser zu steigen. Wenn das Kraftwerk nicht gerade frisch abgelassen worden ist, ist da mehr als knietief wirklich stinkender Faulschlamm, in dem man stecken bleibt. Deswegen würde ich Sie fragen, sind sie schon einmal in die Mur hineingestiegen und haben Sie einmal gerochen, wie das riecht und wie sich das anfühlt? Danke.

**Nagl:**

Frau Gemeinderätin, Sie müssen sich nur irgendwann einmal entscheiden, wie Sie argumentieren. Also politisch mit aller Vehemenz gegen den Zentralen Speicherkanal anzutreten und gleichzeitig dann wieder zu argumentieren, es gibt dann noch ein Rinnsal, das hineinkommt, das passt einfach nicht zusammen. Das heißt, wenn es Ihnen ein Anliegen ist, müssen Sie konsequent sein und sagen, wir müssen das einmal durchziehen (*Appl. ÖVP*).

Ich nehme an, dass die Grazerinnen und Grazer nicht gleich alle das Badezeug mitnehmen werden, wenn wir die Bucht gebaut haben, sondern dass das Spielen am Wasser möglich ist, das ist ja auch jetzt entlang der Mur schon seit vielen Jahren möglich. Ja, auch ich habe mir schon die Schuhe ausgezogen und hab mit den Füßen in den Wellen geplanschert und ich denke mir, das habe ich vielleicht falsch ausgedrückt, wir werden es nicht mehr Badebucht nennen in der Kommunikation, sondern wir sprechen jetzt von Buchten, aber ich bin mir sicher, dass noch mehr Menschen als jetzt dann die Mur verwenden werden, um auszuspannen und wir freuen uns zumindest in der Koalition schon darüber, über diesen Umbau. Danach wird vieles neu sein. Aber nachdem jetzt argumentiert wurde, was dort alles wegkommt und das nicht stimmt, haben wir wirklich Gelegenheit, das jetzt auch persönlich den Bürgerinnen und Bürgern zu schreiben.

***Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (12.45 Uhr).***

**7.2 Frage 2: Schwerlastverkehr im Bereich Auer-Welsbach-Gasse  
(GR Ing. Lohr, FPÖ an Stadträtin Kahr, KPÖ)**

**Lohr:**

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Zuhörer, sehr geehrte Frau Stadtrat. Bewohner am Kaiserwiesenweg in Puntigam haben sich im Sommer wieder vermehrt über den

erheblichen Schwerlastverkehr neben ihren Grundstücken beschwert. Die Strecke gilt ja einerseits als beliebter „Schleichweg“ für Pendler. Besonders aber betroffen sind die Grundstückseigentümer, die entlang der Kurve in der Auer-Welsbach-Gasse wohnen und wo täglich Dutzende LKWs passieren. Brenzlich wird es vor allem, wenn sich zwei Lastwagen dort begegnen. Bei Ausweichmanövern, das wissen wir wahrscheinlich alle, wurden in der Vergangenheit schon Zäune an den Grundstücken beschädigt.

Im Juli gab es wieder vermehrt so eine gefährliche Begegnung zweier LKWs, mir sind da auch Fotos von den betroffenen Besitzern der Grundstücke zugegangen. Es war die Befürchtung um Hab und Gut, aber auch um die Unversehrtheit der Personen, dass niemand verletzt wird. Nur wenige Zentimeter waren zwischen diesen beiden Fahrzeugen und ebenso betrug der Abstand von den Fahrzeugen zu den Zäunen nur wenige Zentimeter. Das Problem ist schon im Amt bekannt, und in der Vergangenheit wurde schon nach Lösungen gesucht. Aber weil jetzt wieder eben im Sommer diese Zuspitzung war, ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadtrat, namens des freiheitlichen Gemeinderatsklubs die

**Frage:**

Werden Sie sich dafür einsetzen, die Situation mit dem Schwerlastverkehr in der Auer-Welsbach-Gasse nochmals prüfen zu lassen, um eine Verbesserung für die Anrainer zu erreichen?

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrte Frau Stadträtin!*

*Bewohner am Kaiserwiesenweg in Puntigam haben sich im Sommer wieder vermehrt über den erheblichen Schwerlastverkehr neben ihren Grundstücken beschwert. Die Strecke gilt als beliebter „Schleichweg“ für Pendler. Besonders betroffen sind die Grundstücke entlang der Kurve in der Auer-Welsbach-Gasse, die täglich von vielen*

*LKWs passiert werden. Brenzlich wird es, wenn sich zwei Lastwagen begegnen. Bei Ausweichmanövern wurden in der Vergangenheit mitunter schon Zäune der Grundstücksbesitzer beschädigt.*

*Im Juli gab es an der angegebenen Stelle wieder eine gefährliche Begegnung zweier LKWs, die auch auf Fotos dokumentiert wurde. Nur wenige Zentimeter trennten beide Fahrzeuge, ebenso betrug der Abstand von den Fahrzeugen zu den Zäunen nur wenige Zentimeter. Das Problem ist ämterseitig bekannt, und in der Vergangenheit wurde schon nach Lösungen gesucht.*

*Daher ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende*

**Frage:**

*Werden Sie sich dafür einsetzen, die Situation mit dem Schwerlastverkehr in der Auer-Welsbach-Gasse nochmals prüfen zu lassen, um eine Verbesserung für die Anrainer zu erreichen?*

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Sehr geehrter Herr GR Lohr. Vielen Dank für die Anfrage. Ich möchte das auch, weil Sie richtig gesagt haben, dass das dem Amt und auch den politischen Referenten zuvor dieses Thema in Rudersdorf nicht unbekannt ist, ein bisschen ausholen. Sie wissen, dass die Rudersdorfer Straße und Auer-Welsbach-Gasse für die Gewerbebetriebe in der Auer-Welsbach-Gasse derzeit die einzigen Verbindungen an das höherrangige Straßennetz darstellen. Eine Entlastung der Auer-Welsbach-Gasse vom Lkw-Verkehr wäre nur durch die Errichtung einer neuen Verbindungsstraße von der Auer-Welsbach-Gasse zur Puntigamer Straße möglich. Diese Maßnahme wurde im Verkehrsberuhigungskonzept für das Gebiet Rudersdorf im Jahr 2010 aufgezeigt und die Trasse ist auch im Flächenwidmungsplan aufgenommen. Die Realisierung der

Verbindungsstraße wurde bisher unter dem Hinweis an erforderliche beträchtliche finanzielle Mittel seitens der Stadt nicht weiterverfolgt, ebenso wurde auch das gesamte Verkehrsberuhigungskonzept, was damals auch mit einem breiten Bürgerbeteiligungsprozess abgelaufen, damals politisch abgelehnt. In der Zwischenzeit hat das Straßenamt versucht, kleinräumige Maßnahmen hier zu setzen und diese angesprochenen Probleme, wie Sie in der Anfrage schildern, zu minimieren bzw. zu verhindern. Dazu gehören auf der einen Seite Tempo 30 in der Auer-Welsbach-Gasse, im Einmündungsbereich des Kaiserwiesenweges in die Auer-Welsbach-Gasse wurde der Fahrbahnrand durch Randlinien besser gekennzeichnet. Zusätzlich wurden zwischen der Rudersdorfer Straße und dem Kaiserwiesenweg Leitpflöcke angebracht. In einem konkreten Problemfall wurde der Zaun einer Liegenschaft durch stark reflektierende Leitpacken abgesichert. Die Aussage, dass der Kaiserwiesenweg als Schleichweg fungiert, kann mir auch durch Rückmeldung des Amtes kaum nachvollzogen werden. Der Kaiserwiesenweg wird zwischen der Liegenschaft 6a und im Auwiesenweg als Einbahnstraße, ausgenommen RadfahrerInnen, in Fahrrichtung Süden geführt. Auf dem südlichen Abschnitt auf dem grundsätzlich Zweirichtungsverkehr möglich ist, ist ein Befahren in Richtung Norden für Lkw über 7,5 Tonnen zwischen dem Mitterlingweg und dem Auwiesenweg nicht erlaubt. In den Augen der Behörde ist der Kaiserwiesenweg bereits großzügig oder bzw. ausreichend verkehrsberuhigt, jede weitere Beschränkung wäre eigentlich sachlich gegenüber anderen Straßenzügen nicht zu rechtfertigen.

**Lohr:**

Sehr geehrte Frau Stadtrat, danke für die Ausführung und was inzwischen auch schon geschehen ist. Frage eigentlich nicht mehr, vielleicht dann noch zwei Appelle am Schluss. Es ist einmal gut zu wissen, was schon alles geschehen ist, werde ich natürlich versuchen, die Anrainer dort auch zu beruhigen und ein bisschen zu sensibilisieren. Wahrscheinlich ist dann im Sommer ein Lkw vom richtigen Pfad abgekommen, dass der die Einbahn ignoriert hat. Vielleicht können wir da dann auch, sei es über den Bezirk,

aber auch über Ihre Zuständigkeit, an die Polizei appellieren, dass man hin und wieder eine Kontrolle durchführt oder diese Anzeigen dann auch weiterleitet und die zwei Appelle vielleicht kann man doch noch einmal hinschauen, ob es kleinräumlich was gibt, vor allem um diese finanziellen Mittel zu kämpfen, dass diese Ausweichtrasse auf jeden Fall kommt.

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Sehr geehrter Herr Gemeinderat. Nachdem ich mir gedacht habe, dass Sie noch eine Zusatzfrage stellen, wollte ich Ihnen sowieso antworten. Ich sehe das tatsächlich dort auch als Problem. Also das ist so, wie es die Bevölkerung schildert. Wir werden schauen, ob noch kleinräumig was möglich ist, viel ist aber nicht mehr drinnen. Wir brauchen in Wirklichkeit diese Entlastungsstraße und ich werde das aufgreifen und neuerlich zum Thema machen gemeinsam mit dem Bezirksrat und auch mit Ihnen im Verkehrsausschuss (*Appl.*).

**7.3 Frage 3: Caféhauspläne im Forum Stadtpark  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Pavlovec-Meixner, Grüne an Stadtrat Dr. Riegler, ÖVP)**

**Pavlovec-Meixner:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste auf der Galerie, sehr geehrter Herr Stadtrat. In meiner Frage geht es um die Caféhauspläne im Forum Stadtpark. Das Forum Stadtpark ist, wie wir alle wissen, ein international anerkanntes Zentrum für Produktion, Präsentation und Weiterentwicklung von Kunst und Kultur. Es finden pro Jahr rund 190 Veranstaltungen größtenteils bei freiem Eintritt statt und seit einigen Jahren engagiert sich das Forum Stadtpark auch unter dem Titel „Rathaus der Herzen“ für ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt und, ich glaube, das sehr erfolgreich. Jetzt haben die Pläne Ihres Kollegen Vizebürgermeister

Mario Eustacchio in den Räumlichkeiten des Forums Stadtparks ein kommerziell betriebenes Caféhaus zu etablieren, in der Kunst- und Kulturszene für große Debatten gesorgt. Es gab Stellungnahmen von zahlreichen Kulturinitiativen, die diesen Plänen eine Absage erteilt haben und in der medialen Berichterstattung war das etwas zwiespältig. Ich hatte das am Anfang so wahrgenommen, dass Sie diesen Plänen nicht ablehnend gegenüberstehen. Jetzt habe ich aber eher das Gefühl, dass durch Gespräche, die stattgefunden haben, sich das geändert hat und stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, seitens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende Frage: Sind aus Ihrer Sicht als Kulturstadtrat die Pläne, in den Räumlichkeiten des Forums Stadtparks ein kommerziell betriebenes Caféhaus zu etablieren, inzwischen obsolet? (*Allgem. Appl.*).

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Stadtrat,*

*das Grazer Forum Stadtpark wurde 1959 gegründet und hat sich seither international als Zentrum zur Produktion, Präsentation und Weiterentwicklung von Kunst und Kultur etabliert. Pro Jahr finden dort etwa 190 Veranstaltungen statt – der Großteil davon bei freiem Eintritt. Seit einigen Jahren engagiert sich das Forum Stadtpark unter dem Titel „Rathaus der Herzen“ auch für ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt.*

*Die Pläne Ihres Kollegen Vizebürgermeister Mario Eustacchio, in den Räumlichkeiten des Forum Stadtpark ein kommerziell betriebenes Caféhaus etablieren zu wollen, haben in der Kunst- und Kulturszene über die Grenzen von Graz hinaus für heftige Debatten gesorgt. Zahlreiche renommierte Kulturinitiativen und Kulturschaffende haben diesen Plänen eine Absage erteilt. In der medialen Berichterstattung entstand jedoch das Bild, dass Sie als Kulturstadtrat diesen Plänen nicht ablehnend gegenüberstehen würden. Dem Vernehmen nach gab es in den letzten Wochen jedoch Gespräche und Austausch zwischen Kulturschaffenden und Stadtpolitik.*

*Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, seitens des Grünen*

*Gemeinderatsklubs folgende Frage:*

*Sind aus Ihrer Sicht als Kulturstadtrat die Pläne, in den Räumlichkeiten des Forum Stadtparks ein kommerziell betriebenes Caféhaus zu etablieren, inzwischen obsolet?*

**StR Riegler:**

Liebe Frau Gemeinderätin, liebe Kollegen vom Gemeinderat, Stadtregierung und auch liebe Frau Bachmann, die mich ja heute zum steirischen Herbst zur Eröffnung besucht, begleitet und auch liebe Grüße auch und von dieser Stelle aus an die Vertreterinnen und Vertreter des Forum Stadtparks. Ich möchte eingangs ganz klar festhalten, dass ein offenes und diskursives Klima sowie ein friedliches Zusammenleben nicht nur mein persönliches großes Anliegen in meiner kulturpolitischen Arbeit ist, sondern wie ich weiß, auch das Anliegen der gesamten Grazer Stadtregierung. Wir sind tätig in einer Kulturstadt, die einmal Kulturhauptstadt war, wir sind in einer Menschenrechtsstadt tätig und nichts läge uns ferner, als ansatzweise einem offenen, kulturellen und diskursiven Klima entgegenzuwirken. Das war immer so, das ist auch jetzt so. Da hat es auch keine Meinungsänderung gegeben. Was ich in letzten Wochen getan habe, ist, dass ich mit sehr, sehr vielen Einzelgesprächen sowohl mit Frau Primas selbst als auch mit der Vertreterin, den Vertretern der diversen Kunstvereinigungen, Künstler, Kunstveranstaltungen gesprochen habe, die eben, muss ich sagen, in einer durchaus beeindruckenden Weise auch mir geschrieben haben, in E-Mails, in Briefen, aber mich auch angerufen haben und natürlich ganz klar zum Ausdruck gebracht haben, dass, was auch, glaube ich, der Ductus Ihrer Frage ist, nämlich Sie wollen das Forum Stadtpark weiterhin haben und das ist auch gut so, das soll auch so sein. Dass wofür ich allerdings durchaus offen bin, ist eine offene Diskussion darüber, ob es uns und wie es uns gelingen kann, die Arbeit des Forums Stadtpark, dessen, was im Forum kulturell künstlerisch geschieht, auch einmal mehr einer breiteren Öffentlichkeit erschließbar zu machen. Es ist mir ein ganz wesentliches kulturpolitisches Anliegen, Vermittlungsarbeit zu leisten, neue Publikumsschichten zu erschließen, mögliche Schwellenängste vor

Kunstorten und künstlerischen Orten abzubauen und den offenen Diskurs zuzulassen und den offenen Diskurs zu dem auch einzuladen. Eine Möglichkeit könnte natürlich sein, z. Bsp. auch ein Haus der Begegnung mit einer Bar, mit einem Café, was auch immer, anzureichern, sodass es auch möglich, dass man sich eben dort auch unterhält, so wie das auch im Kunsthaus beispielsweise der Fall ist. Es können aber auch viele andere Wege dorthin führen, dass das, was wir alle wollen, umgesetzt wird, nämlich, dass wir eben ein großes Publikum und ein großes Verständnis für moderne Kunst und künstlerische Positionen gewinnen. Insofern, es ist keinesfalls Grund zur Sorge gegeben, dass es das Stadtpark nicht mehr geben soll, sondern, es ist lediglich ein Anliegen und Wahrnehmen, habe ich auch in der Kleinen Zeitung in meinem Antwort-Mail so geschrieben, es war mir immer ein großes Anliegen, möglichst auch tatsächlich zum Wohle des Forums für eine möglichst große kulturelle Beteiligung der Bevölkerung zu sorgen. Das, nichts anderes, ist mein Anliegen (*Allgem. Appl.*).

**GR<sup>in</sup> Pavlovec-Meixner:**

Sehr geehrter Herr Stadtrat, vielen Dank für diese Antwort. Es ist es natürlich so, dass das auch sehr breit diskutiert wurde, dass diese Räumlichkeiten, die für einen Gastronomiebetrieb angedacht werden, unbedingt notwendig sind für den Betrieb des Forums, weil dort viele Künstlerinnen und Künstler auch produzieren. Dass das räumlich nicht möglich ist, eine Gastronomie einzuführen und mich freut das sehr, was Sie jetzt gesagt haben, dass Sie sehr viele Wege sehen, dass noch mehr Menschen ins Forum Stadtpark kommen und dort mit den Künstlerinnen und Künstler in Kontakt kommen und auch Kultur konsumieren. Meine Zusatzfrage, weil ich das für unmöglich halte, diese Räumlichkeiten für einen Gastronomiebetrieb zu nutzen, jetzt meine Zusatzfrage: Wie wir Sie unterstützen können, damit das wirklich zu einer endgültigen Lösung kommt und diese Idee der Raumnutzung vom Tisch ist (*Appl.*).

**StR Riegler:**

Zunächst danke für Ihre Bereitschaft zu unterstützen. Ich glaube, die größte Unterstützung ist immer, dass man unaufgeregt auf die Dinge zugeht, dass man diskutiert. Ich habe mir einiges anhören müssen und lesen müssen. Es wurde dann vermutet, dass ich Sorge hätte, dass man zuwenig leicht einen Cappuccino oder so kriegen würde in Graz. Es geht mir ausdrücklich nicht um das Erschließbarmachen von Cafés, darum geht's tatsächlich mir persönlich nicht. Aber andererseits ist es so, dass Kunst und Kultur sehr oft genau auch eine Mischung aus Diskurs, aus Gastronomie sein kann. Ich erinnere daran, dass es z. Bsp. allenthalben überall, wo Sie hinkommen, heutzutage Food-Trucks gibt. Es gibt überall irgendwo Bars. Ich weiß auch, dass hier im Forum hin und wieder ein Bar zum Einsatz gekommen ist in der Vergangenheit. Das heißt, ein modernes Gastronomiekonzept, es könnte durchaus möglich sein. Möchte aber generell noch einmal sagen, unsere Aufgabe als Kulturpolitik ist es ja nicht, in der Organisation, in den geförderten Organisationen selbst Hand anzulegen, sondern lediglich Diskussionen anzustoßen. Und eine Diskussion, die mir Sorgen gemacht hat im vergangenen Jahr war, dass es tatsächlich manchmal der Eindruck entstehen konnte, es geschieht darinnen nichts. Jetzt weiß ich schon, dass das Forum Stadtpark sehr viele Veranstaltungen hat, dass es eine große Zahl an Besucherinnen und Besuchern vorweisen kann. Aber ist unter Umständen manchmal schon auch für Menschen, die vorbeigehen, auch für Touristen, möglicherweise der Eindruck entstanden, es stünde leer und dieser Sorge eingedenk war es mir ein Anliegen, die Diskussion durchaus auch fortzuführen und führen zu wollen. Ob man etwas tun kann, damit Kunst und Kultur aus dem Forum Stadtpark heraus auch auf breitere Bevölkerungskreise und neue Publikumsschichten wirkt, also sprich Kunst auch im öffentlichen Raum erfahrbar zu machen, nichts anderes ist, glaube ich, unser aller Anliegen in der Kunst- und Kulturpolitik (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Danke vielmals, weil Frau Heidrun Primas und ein Team des Forum Stadtparks auch da ist, möchte ich anmerken und auch ein bisschen auf die Anregung der Frau Pavlovec-Meixner insofern eingehen, dass wir generell wieder darüber nachdenken sollten, wie wir mit unserem Stadtpark umgehen. Es ist dort eine große Anzahl von Problemstellungen. Das eine ist, wie geht es dort unserem gesamten Grünraum und den Bäumen, das Zweite ist, wie schaffen wir gemeinsam auch die schwierige Situation der Sozialproblematik, der Suchtproblematik, wie können wir unter Umständen alle gemeinsam auch mit dem Forum Stadtpark das Ganze zum Stadtparkforum auch einmal machen. Darüber habe ich mit Heidrun Primas auch schon gesprochen und ich denke mir, das sollten wir gemeinsam angehen. Der Gesamtzustand des Stadtparks ist im Moment nicht so, dass bei der Grazer Bevölkerung alles auf Zustimmung stößt und vielleicht fällt uns gemeinsam etwas ein. Das wäre die große Bitte an alle, dann auch mitzuwirken.

**7.4 Frage 4: Café Graz/Publikumsinteresse bzw. Publikumsresonanz  
(GR Ehmman, SPÖ an Stadtrat Hohensinner, MBA, ÖVP)**

**GR Ehmman:**

Herr Bürgermeister, Herr Vizebürgermeister, geschätzte Kollegen der Stadtregierung, Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, meine Damen und Herren auf der Galerie. Das Café Graz ist ja eine Institution sondergleichen, liebevoll auch der Grazer Seniorenklub genannt, seit über 50 Jahre bestehend, 1976 gegründet. Wir hatten erst das Jubiläum, das durfte ich noch unter dem Stadtsenatssitz führen, und über 400 Veranstaltungen schon mittlerweile. Also eine großartige Einrichtung, die auch großartig funktioniert und meiner Meinung nach sehr gut und zahlreich angenommen wird. Das ist jedes Mal ein volles Haus, wenn ich so sagen darf. Im Speziellen dann bei besonderen Jubiläumsveranstaltungen oder auch bei den wiederkehrenden

Veranstaltungen wie Fasching, Weihnachten, etc. Also wie gesagt, eine großartige Veranstaltung, die mit einem großartigen Trio aufwarten kann, nämlich seit einigen Jahren mit dem Franz Gollner, mit der Frau Prof.<sup>in</sup> Edith Gruber und mit dem grandiosen Janos Mischuretz. Also, ich glaube, eine wirklich tolle Sache und deshalb würde ich mich einfach, Herr Stadtrat, lieber Kurt, mich interessieren, wie sehr, siehst du das Café Graz von unseren älteren MitbürgerInnen derzeit angenommen?

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Stadtrat!*

*Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich an dich die*

**Frage:**

*Wie sehr wird das „Café Graz“ von unseren älteren MitbürgerInnen aus deiner Sicht derzeit angenommen?*

**StR Hohensinner, MAS:**

Lieber Herr Klubobmann, lieber Michi, ich bin vom Café Graz begeistert. So wie du besuche ich das Café Graz regelmäßig. Wir haben, wie du auch erwähnt hast, im Schnitt 600 Gäste. Es gibt ein paar Veranstaltungen oder sogar mehr, bis zu 950, dann wird sogar die Galerie oben aufgemacht und wie du auch von mir schon öfters im O-Ton gehört hast, ich werde alles daransetzen, dass wir das Café Graz so erhalten können, auch weiterentwickeln können, die Weiterentwicklung wird nur passieren in Absprache mit den ehrenamtlichen Senioren. Da gibt es im Seniorenbüro einige, und auf was du wahrscheinlich jetzt anspielst, eben, weil du gesagt hast, da gibt es ein gutes Trio. Ja, das gibt es. Und es war vor einigen Wochen oder Monaten der Franz Gollner bei mir. Ich hatte auch ein Gespräch mit Edith Gruber, beide möchten nächstes

Jahr, Ende nächsten Jahres in die Bühnen-Pension gehen und ich habe auch das mit dem Amt abgesprochen, wie man das am besten gut vorbereiten, dass man dann nachher nicht Ende 2019 komplett ein neues Team brauchen. So gibt es einen Amtsvorschlag, dass dieses Jahr, es geht genau so weiter, und ab Anfang 2019 bis Ende 2019 wird es dann eine Verstärkung geben vom ehemaligen Café Graz-Moderator, das ist der Herr Johann Riegelnegg, diesen Vorschlag, diesen Amtsvorschlag habe ich auch dem Herrn Gollner unterbreitet, auch der Frau Gruber in einem Telefonat und hier habe ich auch von ihrer Seite Einverständnis gehört, dass dieser Übergang ein guter ist.  
*(Allgem. Appl.).*

**Ehmann:**

Zusatzfrage eignet sich fast eher als Verständnisfrage für mich. Denn auch ich habe den Franz Gollner persönlich getroffen und er hat mir das so vermittelt, dass ihm mehr oder weniger nahegelegt wurde, dass eine Co-Moderation zukünftig stattfinden wird und nicht dass er aus freien Stücken oder von sich selbst aus angegeben hat, in die Bühnenpension zu gehen. Aber das war offensichtlich ein Auffassungsunterschied und ich werde Franz das noch einmal so weitergeben. Vielen Dank.

***Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. Eustacchio übernimmt den Vorsitz (13.05 Uhr).***

**7.5 Frage 5: Parteipolitischer Missbrauch unserer Stadt durch die Österreichische Volkspartei (ÖVP)  
(GR Swatek, BSc, Neos an Bürgermeister Mag. Nagl, ÖVP)**

**Swatek:**

Liebe Mitglieder des Stadtsenats, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren auf der Tribüne, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Unter dem Titel „Griesviertel“ initiierte der Grazer Gemeinderat 2016 die Begleitung des

Bürgerbeteiligungsprozesses rund um die Belebung und Neugestaltung des Grazer Griesplatzes. Dabei organisiert dieses Griesviertel auch sogenannte Social Safaris. Auf der Homepage der Stadt Graz lässt sich nachlesen, dass diese das Ziel verfolgen, unterschiedliche Zielgruppen wie z. Bsp. AnrainerInnen, Unternehmer, ExpertInnen aus der Verwaltung zusammenzubringen, die gemeinsam ein bis zwei Tage miteinander am Griesplatz verbringen und kreative Lösungen suchen. Die Social Safaris fanden in den letzten Jahren bereits statt und auch dieses Jahr findet wieder so eine Social Safari statt unter dem Titel „Wirtschaft im Griesviertel“. Dieses Jahr besonders interessant sind aber die Gastgeber dieser Wirtschaft im Griesviertel Social Safari. Neben der Stadtbaudirektion und der Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung, beides Abteilungen unter Ihrer Leitung, Herr Bürgermeister, lädt auch der Wirtschaftsbund ein. Der Wirtschaftsbund ist eine Teilorganisation der Österreichischen Volkspartei, Ihrer Partei, Herr Bürgermeister. Bei diesen Veranstaltungen wird das Image und Ressourcen unserer Stadt dazu verwendet, parteipolitische Inhalte oder parteipolitische Werbung zu machen. Damit überschreiten Sie, meiner Meinung nach, Herr Bürgermeister, eine rote Linie, bei der Sie die Interessen Ihrer Partei über die Interessen der Bürgerinnen und Bürger stellen. Und ich bin mir sicher, dass niemand der Bürgerinnen und Bürger Steuern zahlt, damit diese für parteipolitische Zwecke ausgegeben wurden. Und keinesfalls wurde das Bürgerbeteiligungsprojekt Griesviertel ins Leben gerufen, um Veranstaltungen für die ÖVP zu organisieren. Sie sind daher aufgerufen, Licht ins Dunkel zu bringen, welche Ressourcen wirklich von der Stadt verwendet wurden und die nötigen Schritte zu setzen, dass solche parteipolitischen Missbräuche in Zukunft nicht mehr geschehen. Meine Frage an Sie daher, Herr Bürgermeister: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, welche Ressourcen der Stadt Graz werden bei der Veranstaltungsreihe die Social Safari Wirtschaft im Griesviertel seitens der Stadt Graz inklusive der von der Stadt finanzierten Ressourcen des Bürgerbeteiligungsprojektes Griesviertel verwendet, um parteipolitische Werbung für die ÖVP-Teilorganisation Wirtschaftsbund zu machen? (*Allgem. Appl.*).

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Bürgermeister Nagl, erst in der Gemeinderatssitzung vom Juli 2018 beschloss die schwarz-blaue Stadtregierung unter Ihrer Führung eine Änderung der "Richtlinien für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz". War es davor verboten, Ressourcen und Image unserer Stadt für parteipolitische Zwecke zu verwenden, steht diesem Missbrauch seit dieser Änderung Tür und Tor offen.*

*Ausgerechnet die Ihnen unterstellte Stadtbaudirektion und Ihre Partei, die Österreichische Volkspartei (ÖVP), machen als Erstes von diesem Missbrauch Gebrauch. So organisiert das von der Stadt Graz aufgesetzte und finanzierte Bürgerbeteiligungsprojekt "Griesviertel" in Zusammenarbeit mit der Stadtbaudirektion, der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung und der ÖVP-Teilorganisation Wirtschaftsbund die vierteilige Veranstaltungsreihe "Die Social Safari 'Wirtschaft im Griesviertel'". Bei einer dieser Veranstaltungen, dem "Wirtschaftsfrühstück im Griesviertel", tritt hierbei auch eine Bedienstete der Stadtbaudirektion als Gastrednerin auf. Anmeldungen für diese Veranstaltung werden über den Wirtschaftsbund verwaltet, womit sämtliche Daten der Gäste, die unter anderem durch das Image der Stadt Graz zu dieser Veranstaltung gezogen werden, an eine wahlwerbende politische Fraktion gehen.*

*Das Image und die Ressourcen unserer Stadt werden bei diesen Veranstaltungen für parteipolitische Werbung missbraucht. Doch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zahlen ihre Steuern nicht für parteipolitische Zwecke, und das Bürgerbeteiligungsprojekt Griesviertel wurde nicht für die Organisation von ÖVP-Veranstaltungen gegründet. Sie sind daher aufgefordert, in dieser Sache Licht ins Dunkel zu bringen und alle von der Stadt Graz verwendeten Ressourcen offenzulegen sowie Schritte zu setzen, einen parteipolitischen Missbrauch unserer Stadt in Zukunft zu unterbinden.*

*Sehr geehrter Bürgermeister Nagl, welche Ressourcen der Stadt Graz werden bei der Veranstaltungsreihe "Die Social Safari 'Wirtschaft im Griesviertel'" seitens der Stadt Graz inkl. der von der Stadt Graz finanzierten Ressourcen des Bürgerbeteiligungsprojekts Griesviertel verwendet, um parteipolitische Werbung für die ÖVP-Teilorganisation Wirtschaftsbund zu machen?*

**Bgm. Nagl:**

Herr Gemeinderat Swatek, zweimal große Freude betreffend Ihre Anfrage, weil ich damit die Möglichkeit habe, zwei Besonderheiten hervorzuheben. Das eine ist, dass wir im Bereich von Bürgerbeteiligung sehr, sehr viele Formate haben und mittlerweile ja fast jede Woche bei uns eine Anfrage von anderen Städten und anderen Gemeinden eingeht, wie wir die Bürgerbeteiligung so positiv leben. Dazu gehören unsere Bezirksräte, unsere Bezirksratsdemokratie, dazu gehört ein eigenes Referat, dazu gehören Leitlinien, dazu gehört die Vorhabensliste. Es geht auch der Prozess dazu, den wir gerade aufgesetzt haben, um wieder einen Schritt weiterzukommen mit unserem Bürgerbeteiligungsbeitrag, den viele auch nicht haben. Und selbstverständlich gibt es auch in den Abteilungen schon sehr, sehr viele Projekte, die Sie beschrieben haben und ich freue mich auch, dass diese Social Safaris in den letzten Jahren schon durchgeführt wurden. Es sind klare Bürgerbeteiligungsformate für Projekte rund um den Griesplatz, der uns auch immer wieder hier im Gemeinderatssaal ein wichtiges Thema ist. Die finden im Auftrag der Stadtbaudirektion statt, 16 und 17 haben wir die Themen Verkehrssicherheit, öffentliche Freiräume, subjektive Sicherheit und lokales Wissen und Bildungseinrichtungen durchgeführt und heuer eben diese fünfte und letzte Safari zum Thema lokale Wirtschaft. Bei all diesen Social Safaris, die jedenfalls an zwei Halbtagen stattfinden, ist es von großer Bedeutung, dass wichtige themenbezogene Stake-Holder-Gruppen teilnehmen. Dieses Format lebt von der Interdisziplinarität und dem intensiven Austausch der verschiedenen Akteure in einem begrenzten Zeitfenster. Die bisherigen Safaris haben gezeigt, dass über einen vergleichbar kurzen Zeitraum sehr tiefe Einblicke in dem jeweiligen Themenfeld gewonnen werden können. Die Einladung zu den Social Safaris erfolgt über den Auftragnehmer der Stadtbaudirektion, der den Beteiligungsprozess seit 2016 begleitet. Bei der Social Safari zum Thema „Lokale Wirtschaft im Griesviertel“ am 19. und 20. September, also genau jetzt, nehmen ebenso wichtige Akteure aus dem Wirtschaftsbereich teil. So sind das Citymanagement und die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung eingebunden und werden anwesend sein. Auch mit der Wirtschaftskammer gab es vorab Gespräche, dass Vertreter bei der Safari dabei sein können, da sie als Interessensvertretung vieler Unternehmer ein wichtiger Multiplikator sind. Bei den

Vorgesprächen mit Vertretern von Wirtschaftskammer und Wirtschaftsbund, und das ist jetzt mein zweiter positiver Aspekt, ich komme ja aus dem Wirtschaftsbund und ich freue mich auch, dass der Wirtschaftsbund so aktiv mithilft, jetzt auch dem Griesplatz neuen Schwung und neues Leben einzuhauchen, kam der Vorschlag, dass zeitgleich zur Safari ein Wirtschaftsfrühstück veranstaltet wird. Dieses Format bietet der Wirtschaftsbund in unregelmäßigen Abständen zur Vernetzung der Unternehmerschaft an. Die Einladung zum Wirtschaftsfrühstück erfolgte postalisch über den Wirtschaftsbund und ist nicht offizieller Teil der Social Safari. Auch werden hier keinerlei Kosten von der Stadt Graz übernommen und zwar von keiner einzigen Abteilung, die mir bekannt ist. Vereinbart wurde jedoch, dass es eine wechselseitige Teilnahme an den Veranstaltungsformaten gibt, um hier einen Austausch zu ermöglichen. Die Stadtbaudirektion wird hier als Gast eine Information zu den bisherigen Beteiligungsergebnissen zum Griesplatz geben. Da auch die Safariteilnehmer die Möglichkeit haben, am Wirtschaftsfrühstück teilzunehmen, haben wir diese im Programm der Wirtschaftssafaris aufgelistet. Ziel war es, dass über unterschiedliche Einladungen möglichst viele Unternehmer erreicht werden. Das oberste Ziel ist, parteiunabhängig mit allen Stake-Holdern zusammenzuarbeiten. Bei den bisherigen Beteiligungsformaten wurden ebenso immer Vertreter aller politischen Parteien im Gemeinderat und im Bezirksrat eingebunden. Die Beteiligungsformate vertreten oder bewerben keinerlei politische Werbung, sondern das Ziel der breiten Einbindung ist, um einen möglichst breiten Personenkreis einzubinden und falls die NEOS sich wieder einmal daran erinnern, warum sie sich gegründet haben, könnten sie vielleicht auch einen Beitrag einmal leisten (*Allgem. Appl.*)

**Swatek:**

Das war natürlich sehr viel Text mit wenig Aussage. Bis auf das, dass Sie zumindest zugestanden haben, dass hier Ressourcen der Stadt natürlich für den Wirtschaftsbund verwendet wurden, denn die Ankündigung dieser Veranstaltung passiert ua. auch auf der Facebook-Seite. Ich habe Ihnen sogar das Foto hinten reingegeben. Im Griesviertel,

auf der Facebook-Seite des Griesviertels steht auch die Stadt Graz im Impressum und auf Nachfrage bei einer der OrganisatorInnen telefonisch wurde mir auch bestätigt, dass es da einen Zusammenhang gibt vor allem auch, dass das Griesviertel ja von der Stadt initiiert wurde und vor allem finanziert wurde. Also hier gibt es ganz klar einen Zusammenhang zwischen Wirtschaftsbund und der Stadt Graz. Die ÖVP nutzt hier ihre Ressourcen aktiv, um Parteiwerbung zu machen. Anders können Sie das einfach nicht behaupten. Hier wird auf der Seite, die mit der Stadt Graz in Verbindung steht, Werbung für die ÖVP gemacht. Da sind auf der Veranstaltung heute anwesend gewesen und auch im Namen der Stadt Graz eingeladen worden Beamte der Stadt Graz und zusätzlich dadurch, dass dieser Veranstaltung mit dem Wirtschaftsbund abgehalten wurde, ist das Image der Stadt Graz dazu verwendet worden, Leute zu einem Bürgerbeteiligungsprojekt zu locken, damit der Wirtschaftsbund bei dieser Veranstaltung die Daten der Teilnehmer abgreifen kann und das ist einfach nicht ok. Hier ist eine rote Linie überschritten worden. Die Anmeldung war über Wirtschaftsbund.st mit dem Image der Stadt Graz und das geht einfach nicht. Das darf schlicht und einfach nicht sein, dass Ressourcen der Stadt Graz für Parteipolitik verwendet werden. Dafür ist das Steuergeld nicht da. Und meine Frage ist daher, was wollen Sie in Zukunft tun, dass solche Kooperationen in Zukunft nicht mehr zustande kommen? (*Allgem. Appl.*)

**Bgm. Nagl:**

Sehr viel Text, wie Sie gesagt haben. Ich freue mich, dass alle Kräfte, die dort verfügbar sind, mithelfen und das können Sie gerne als Einladung auffassen. Auch das nächste Mal, Sie müssen nur etwas auf die Beine stellen. Das gilt für alle Beteiligten, und meiner Volkspartei und meinem Wirtschaftsbund geht es darum, dass im Gries mehr Leben einzieht. Es sind keine Kosten entstanden für die Stadt Graz. Das habe ich Ihnen klipp und klar gesagt und dass wir netzwerken vor Ort, halte ich für gut und Sie sind eingeladen, sich auch einmal etwas einfallen zu lassen (*Allgem. Appl.*).

**Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Siegfried Nagl übernimmt den Vorsitz um 13.15 Uhr.**

**7.6 Frage 6: Medizinische Versorgung von Drogenabhängigen  
(GR<sup>in</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Kopera, MBA, ÖVP an Stadtrat Mag. Krotzer, KPÖ)**

**Kopera:**

Sehr geehrter Kolleginnen und Kollegen, hohe Stadtregierung, geschätzte Gäste, sehr geehrter Herr Stadtrat Krotzer, lieber Robert. Du wurdest am 5. April 2017 als jüngster Stadtrat der Zweiten Republik für das Ressort Gesundheit und Pflege angelobt und anlässlich einer Reprise im heurigen April über das erste Jahr als Gesundheitsstadtrat hast du Erreichtes aufgezählt. Eine überschaubare Liste ua. ist hier zu finden. Dass die Impfstelle erhalten wurde, das ist löblich, aber noch keine Innovation, und im November 2017 hast du einen Runden Tisch zum Themenbereich psychisch Kranke einberufen, dazu kann man noch viele Gesprächsrunden einladen, ohne die Situation zu verbessern. Das aber am meisten trennende Problem in Graz ist die medizinische Versorgung von ungefähr 900 Drogenabhängigen. Eine Situation, der wir in Anbetracht der Pensionierung von einigen da tätigen Ärzte nicht gewachsen sind. Da es derzeit keine jüngeren Ärzte und Ärztinnen gibt, die die erforderliche Ausbildung und die Zulassung dazu haben. Zu diesem Thema hast du im Februar dieses Jahres ein Gipfeltreffen abgehalten mit hochkarätigen Diskussionspartnern wie z. Bsp. dem Psychiater Prof. Michael Musalek aus Wien und im April eine Informationsveranstaltung für Medizinstudenten. Das ist recht und schön, aber lösungsorientiert war das bisher nicht. Man kann vieles diskutieren und zerreden, aber zurück bleibt der Alltag mit 450 Menschen im Drogensersatzprogramm, die diese Versorgung dringend brauchen. Deshalb stelle ich im Namen des ÖVP-Gemeinderatsclubs an dich, Herr Stadtrat, die Frage: Was hast du in nächster Zeit vor, zur Lösung des deinem Ressort untergeordneten Problems der medizinischen Versorgung von rund 900 Drogenabhängigen beizutragen? (*Allgem. Appl.*).

*Originaltext der Frage:*

*Sie wurden am 5.4.2017 als jüngster Stadtrat der Zweiten Republik für das Ressort Gesundheit und Pflege angelobt. Anlässlich der Reprise Ihres ersten Jahres als Gesundheitsstadtrat im heurigen April haben Sie in der Kleinen Zeitung in einem Interview über Erreichtes erwähnt, dass Sie die Impfstelle erhalten haben. Das ist loblich, aber keine Innovation. Im November 2017 haben Sie einen Runden Tisch zum Themenbereich „Psychisch Kranke“ einberufen. Dazu kann man noch viele Gesprächsrunden einladen, ohne die Situation zu verbessern.*

*Das am meisten brennende Problem in Graz ist aber sicher die medizinische Versorgung von rund 900 Drogenabhängigen. Eine Situation, der wir in Anbetracht der Pensionierung der in diesem Bereich tätigen Ärzte nicht gewachsen sind, da es derzeit keine jüngeren Ärzte mit der dafür erforderlichen Ausbildung und Zulassung gibt. Zu diesem Thema haben Sie im Februar ein Gipfeltreffen abgehalten - mit hochkarätigen Diskussionspartnern, wie z.B. Prof. Michael Musalek, und im April eine Informationsveranstaltung mit Medizinstudenten. Das ist recht und schön. Lösungsorientiert war das aber bisher nicht.*

*Man kann vieles diskutieren und zerreden, zurück bleibt der Alltag, die Realität mit 450 Menschen im Drogensersatzprogramm.*

*Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Gesundheitsstadtrat Mag. Robert Krotzer, die*

**Frage:**

*„Was haben Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, in nächster Zeit vor, zur Lösung des Ihrem Ressort untergeordneten Problems der medizinischen Versorgung von rd. 900 Drogenabhängigen beizutragen?“*

**StR Krotzer:**

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, liebe Daisy. Ich danke für die Frage, weil es hier die Möglichkeit gibt, hier ein bisschen zu erörtern, was in dem Bereich schon passiert ist. Ich muss aber eingangs gleich sagen, weil die Formulierung auch vorkommt, dass mein Ressort zuständig wäre für die medizinische Versorgung. Das glaube, muss man schon auseinanderdividieren, zuständig für die medizinische Versorgung sind die Sozialversicherungsträger. Dennoch ist es aber natürlich so, es geht hier um Menschen und Bürger der Stadt Graz. Es geht um ihre Schicksale und natürlich fühlen wir uns hier auch verantwortlich und ich mich auch persönlich verantwortlich. Insofern haben wir eine ganze Reihe an Aktivitäten gesetzt und darf hier, also weil hier auch ein paar Streiflichter genannt sind, das ist noch nicht die ganze Palette. Darf aber ein bisschen ausführen, was wir gemacht haben. Darf aber vorher auch noch sagen, was den Runden Tisch zur Verbesserung der Situation von Menschen mit psychischen Erkrankungen betrifft. Das waren zwei an der Zahl. Es sind auch tatsächlich konkrete Lösungen herausgekommen, jedenfalls in meinem Zuständigkeitsbereich. Es wird dem Stadtsenat nächste Woche ein Stück mit einem Maßnahmenpaket vorgelegt für Verbesserungen im gerontopsychiatrischen Bereich, da an der Stelle auch ein Dankeschön an den Finanzstadtrat, mit dem ich das ausverhandeln habe dürfen und womit es möglich sein wird, dass wir die demenzfreundliche Stadt Graz ebenso wie das gerontopsychiatrische Zentrum, die sozialpsychiatrische Hilfe im Alter und auch das ehrenamtliche Projekt Partner im Alter, Peer der Gesellschaft für seelische Gesundheit im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen können. Also so viel zu den konkreten Lösungen aus den Runden Tischen. Mich wundert auch ein bisschen die Formulierung der vermeintlich nicht vorhandenen Lösungsorientierung bei der Sensibilisierung von Medizinstudierenden. Wenn wir eben das Problem haben, dass uns eine Pensionierungswelle, weiß nicht, ob man bei acht Medizinerinnen davon sprechen kann, aber jedenfalls gehen die absehbarer Zeit in Pension. Das heißt, wir brauchen eine Nachfolge und das heißt natürlich auch, dass wir uns auch an Medizinstudierende wenden, die ja dann die Nachfolge antreten sollen. Dasselbe trifft auch zu auf den Suchtgipfel, auch hier verstehe ich nicht ganz, was daran nicht lösungsorientiert sein sollte. Wir haben es geschafft, damit alle relevanten Player in der Steiermark, von der

Gebietskrankenkasse über die Ärztekammer als auch die Apothekerkammer an einen Tisch zu bekommen, ihnen auch noch einmal die Dringlichkeit der Situation vor Augen zu führen, aus der dann auch konkrete Schritte erwachsen sind, wie ich dann noch ausführen darf. Ich hätte mich auch gefreut, wenn Sie gekommen wären zum Suchtgipfel als auch bei den Besuchen, wo man vom Gesundheitsausschuss auch gewesen sind in den Suchtbetreuungseinrichtungen, die in der Stadt waren und neben denen gab es eine ganze Reihe von Anstrengungen. Ich war im Anschluss an den Suchtgipfel auch zu einem Gespräch bei Herrn Bürgermeister, wo wir uns unterhalten haben, ob es auch eine juristische Handhabe gibt, gegenüber der Gebietskrankenkasse dafür zu sorgen, dass die Honorierung eine höhere wird, damit wir Mediziner finden, die das machen. Wir haben das prüfen lassen, hier gibt es allerdings keine Handhabe. Wir haben allerdings hier noch vor dem Sommer im Gemeinderat auch den einstimmigen Beschluss gefasst bezüglich dem Fortbestand des Caritas-Kontaktladens und Streetwork für die Jahre 2019 und 2021, diese sind ja auch eine ganz wesentliche Stütze für die substituierenden Ärzte und Ärztinnen.

*Zwischenruf GR **Rajakovics**: Das stimmt nicht. Was hat das mit der Substitution zu tun?*

**StR Krotzer:**

Weil das natürlich auch zur Stabilisierung der Situation der Betroffenen beiträgt.

*Zwischenruf **Rajakovics**: Es geht um die Medikamentenausgabe. Das ist ein Streetworker.*

*Zwischenruf StR<sup>in</sup> **Kahr**: Nachher kann man dazwischenreden.*

**StR Krotzer:**

## Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 20. September 2018

Ich setze fort, vielleicht kommen wir auch zu den Antworten, die für dich relevant sind, Thomas. Am 20. Juni haben wir ebenso zu einem Substitutionsdialog im Grazer Rathaus eingeladen, wo auch der Primar Dr. Sailer dagewesen ist vom Zentrum der Suchtmedizin, wo die ärztlichen Leiterinnen der I.K.A. Frau Dr. Wejbora, Frau Dr. Leiters weiters sowie auch die substituierenden Allgemeinmediziner Dr. Moser, Dr. Meister, Dr. Mittelbach und Dr. Hiden dagewesen sind. Wir haben dazu auch alle 103 niedergelassenen Allgemein-Mediziner in der Stadt postalisch eingeladen. Ich sage gleich dazu, der Rücklauf war überschaubar. Wir werden uns aber nicht entmutigen lassen, hier künftig weitere Schritte zu setzen. Weiters ist passiert, dass mit der GKK jetzt endlich erreicht worden ist eine Ausfinanzierung der I.K.A., die jetzt für die Jahre 2018 und 2019 abgesichert ist und ganz besonders, weil es auch sehr neu ist, freut mich, dass wir über vorgestern im Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz und hat dort auch die Zusage erhalten, dass die ab dem Sommersemester 2019 das Thema der Substitutionsverhandlung in ein Wahlpflichtfach aufnehmen werden, was insofern auch einen Meilenstein, dass das in der universitären Thematik bisher gar nicht behandelt worden ist. Und zu den weiteren Schritten: Wir planen ein weiteres gemeinsames Treffen mit Gebietskrankenkasse, Ärztekammer und Gesundheitsamt, wo wir ein weiteres Mal an die niedergelassenen Allgemein-Mediziner herantreten werden mit vereinten Kräften, wo wir auch hoffen, dass auch die Ärztekammer entsprechendes Zugpferd ist, die auch ihre Mitglieder ersucht, da hier teilzunehmen und wir hoffen, auch in den Finanzverhandlung dafür sorgen zu können, auch seitens der Stadt Graz, eine Indexierung für die I.K.A. schaffen zu können und ich darf auch noch dazusagen. Es hat ja jetzt oder es eröffnet im Oktober ein Grazer Gesundheitszentrum, wo auch am Sonntag in der Kleinen Zeitung ein Beitrag darüber gewesen ist, deren Leitung uns gegenüber auch erklärt haben, sie könnten sich vorstellen, das zu übernehmen, vorausgesetzt, sie würden Räumlichkeiten von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen. Ich habe dazu schon im Juli bei der Abteilung für Immobilien angefragt. Wir haben quasi im Wochenrhythmus weiter nachgefragt. Wir haben bis heute allerdings keine Antwort. Aber wir werden natürlich dranbleiben

und was die Perspektiven betrifft, darf ich abschließend noch sagen: Es gibt natürlich letztendlich auch die Möglichkeit, dass man hier, dass die Stadt selbst Substitutionsärztinnen und Ärzte anstellt. Wenn das Ihrerseits gewünscht ist, wenn wir dafür eine politische Mehrheit haben, dann freue ich mich natürlich über die Unterstützung, dass man das sowohl finanziell als auch räumlich schaffen, weil natürlich klar ist, dafür bräuchten wir zusätzliche Unterstützung, weil das aus den bisherigen Möglichkeiten des Gesundheitsamtes nicht möglich ist. (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Frau Gemeinderätin, gibt es eine Zusatzfrage?

**Kopera:**

Keine Frage, nur eine Anmerkung. Es ist recht und schön, wenn man Medizinstudierende dafür interessiert, nur die, die jetzt studieren, sind frühestens in acht Jahren so weit, dass sie den Job übernehmen könnten und acht Jahre sind eine lange Zeit, wo das eben gelöst sein muss das Problem. Danke (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Wir haben schon fast vier Minuten überzogen vorhin, deswegen, bitte einen Satz.

**StR Krotzer:**

Einen Satz. Wir sind im Gespräch mit Medizinstudierenden, allerdings auch mit den Jungen AllgemeinmedizinerInnen Österreich JAMÖ, als auch mit der Ärztekammer insgesamt und den Niedergelassenen. Also wir versuchen, die gesamte Palette abzudecken.

**7.7 Frage 7: Bekenntnis zum Forum Stadtpark  
(GR Alic, KPÖ an Stadtrat Dr. Riegler, ÖVP)**

**GR Alic:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat. Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer. Nachdem wir das Thema Forum Stadtpark heute schon gehabt haben und durchaus teilweise sehr befriedigend beantwortet worden ist und ja die vier Minuten versuche einzuhalten, halte ich mich kurz. Wenn ich zusammenfassen darf. Wir haben einige Caféhäuser in Graz, aber es gibt nur ein Forum Stadtpark und das Forum hat uns über die Landesgrenzen hinaus stadtbekannt gemacht, sprich für sich selbst und auch die Künstler, die daraus hervorgegangen sind, haben einiges dazu beigetragen, dass diese Stadt bekannt ist, und das Forum ist einzigartig. Nicht immer artig, aber einzigartig in der Form, wie man da Kunst machen kann. Unter Caféhausbetrieb, so schätze ich das ein, und auch die Betreiber würden den Kunstbetrieb dort stören und es gibt es halt verschiedene Arten der Herangehensweise. Dem einen taugt halt mehr Apres Ski und der andere ist mehr für Avantgarde. Das muss man nicht verstehen, das muss man auch nicht mögen. Aber was man muss, ist, dass man es zulässt, dass man das möglich macht und dass man den Betrieb ungestört weiter fördert. Umso schöner ist es zu hören, dass es im Programmheft und auch da mit dem Gesagten und auch der Bürgermeister sich zu Forum Stadtpark bekennen und da sind wir auch schon bei der Frage. Wenn ich darf, lese ich das gleich herunter. Sehr geehrter Herr Stadtrat, können Sie das von Ihnen gegebene Bekenntnis zum Forum Stadtpark näher erläutern, insbesondere in Bezug auf eine Standortgarantie (*Allgem. Appl.*).

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Stadtrat,  
es war im Jahr 1959, dass Grazer Künstlerinnen und Künstler das Forum Stadtpark vor dem Abbruch gerettet haben. Seither ist das Forum Stadtpark ein wichtiger Dreh- und*

*Angelpunkt des Grazer Kulturlebens mit einem klaren gesellschaftlichen und kulturpolitischen Auftrag. Auf drei Geschoßen finden intensivster Kulturbetrieb und kreativer Austausch statt. 150 bis 190 Veranstaltungen – Ausstellungen, Diskussionen, Konzerte - mit 20.000 bis 22.000 Besucherinnen und Besuchern verzeichnet das Forum Stadtpark pro Jahr.*

*In den Sommermonaten wurden über die Medien Überlegungen bekannt, im Forum Stadtpark ein Caféhaus einzurichten. Unserer Ansicht nach würde ein Caféhausbetrieb das Forum Stadtpark in seiner jetzigen Struktur und mit seinem jetzigen Geschehen stark beeinträchtigen. Rund um den Stadtpark gibt es bereits viele schöne und tolle Gastronomiebetriebe, sodass auch nicht einzusehen ist, warum mitten im Park ein weiteres Lokal eingerichtet werden müsste.*

*Die Befürchtungen, dass hinter den kolportierten Plänen das Bestreben einiger politischer Kräfte steckt, kritische KünstlerInnen zurückzudrängen, ist nicht von der Hand zu weisen. So wurden unlängst in der Zeitung der FPÖ „Wir Steirer“ die Förderpraxis für das Forum Stadtpark so wie dessen Vereinszweck in Frage gestellt und ist unter anderem nachzulesen: „Die Initiative der Grazer FPÖ, das Forum Stadtpark einer sinnvollen Verwendung zuzuführen und ein Café zu etablieren, ist (daher) absolut begrüßenswert.“*

*Wie der Programmvorschau des Forums Stadtpark von Anfang des Monats zu entnehmen war, haben Sie ein Bekenntnis zum Forum Stadtpark abgegeben. Trotzdem bleiben einige Fragen dazu nach wie vor offen.*

*Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende*

**Frage:**

*Können Sie das von Ihnen gegebene Bekenntnis zum Forum Stadtpark näher erläutern, insbesondere in Bezug auf eine Standortgarantie?*

**StR Riegler:**

Herr GR Alic, ich weiß nicht, ob nicht eh schon alles gesagt wurde. Ich meine natürlich ist uns allen, glaube ich, hier in der Regierung bekannt, welche großartigen Künstler, ich erwähne Erwin Wurm, Gerhard Roth, Peter Weibel, Alfred Kolleritsch, aus dem Forum Stadtpark hervorgegangen sind. Ich denke, man muss zwei Dinge voneinander unterscheiden. Das eine ist die Frage der Kulturförderung und das andere ist sozusagen die Frage, wie wir mit städtischen Immobilien umgehen. Ich habe keinerlei Anlass, auch nur ansatzweise die Kulturförderung für das Forum Stadtpark in Frage zu stellen. Andererseits ist es auch so, das habe ich, glaube ich, eh schon gesagt, ist es mir ein Anliegen, durchaus auch das Haus in einer Weise zu nutzen, sodass man auch tatsächlich spürbar/merkbar vermerkt, dass hier hochwertige Kultur, hochwertige Kunstarbeit stattfindet. Mehr kann ich dazu eigentlich jetzt wirklich beim besten Willen nicht mehr sagen (*Appl.*).

**Alic:**

Vielen Dank für die ausreichende Beantwortung. Eigentlich bleibt es mir nur mehr, mich höflich zu bedanken und ja als Bekenntnis reicht mir das, aber man kann natürlich auch Kunst genießen und herangehen an Kunst, ohne Kaffee zu konsumieren. Es gibt eine Bar bei Konzerten unten, da habe ich noch nie einen Kaffee getrunken, das muss ich zugeben. Allerdings liegt es an mir und nicht an der Gastronomie. Vielen Dank, Herr Stadtrat, für die Antwort. (*Allgem. Appl.*).

**7.8 Frage 8: Verteilaktionen diverser Organisationen an Grazer Pflichtschulen (GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Schleicher, FPÖ an Stadtrat Hohensinner, MBA, ÖVP)**

**Schleicher:**

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Stadtrat, werter Zuhörer. In meiner Frage geht es eben um die Verteilaktion diverser Organisationen an Grazer Schulen am ersten Schultag. Letzte Woche, Montag, hat ja für viele Grazer Kinder das erste Schuljahr überhaupt bzw. ein neues Schuljahr begonnen. Ein aufregender Tag für die ganze Familie. Ein Gewusel vor den Schulen von aufgeregten Kindern mit ihren Schultüten, nervöse Eltern, Omas und Opas. Eltern haben mir erzählt, dass auch neben einer politischen Vorfeldorganisation diverse Vereine vor Ort waren und ihre Broschüren bzw. Werbung verteilt haben. Jetzt abgesehen vom Inhalt des Werbematerials stellt sich für mich da schon die Frage, ob es sinnvoll und wünschenswert ist, dass hier am ersten Schultag Verteilaktionen stattfinden. Einmal war es für Eltern irritierend, auf einmal einen Folder in die Hand gedrückt zu bekommen. Viel haben sich schon gefragt, ob das schon Informationen der Schule selbst sind. Dann stelle man sich vor, alle Grazer Organisationen, die mit Kindern zu tun haben, alle Vereine oder alle politischen Vorfeldorganisationen, nicht nur die sozialistische Jugend, kämen auf die Idee, Verteilaktionen am ersten Schultag zu machen. Da hätten wir ziemlich schnell ein enormes Platzproblem. Ich bin der Meinung, die Verkehrsflächen an und um Grazer Schulen haben möglichst frei zu bleiben, damit die Kinder, die Familien, störungs- und gefahrenfrei eben den Weg zur und von der Schule meistern können. Daher meine Frage, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des freiheitlichen Gemeinderatsklubs: Ist dir im Rahmen deiner Zuständigkeit mitgeteilt worden, dass es derartige Verteilaktionen an Grazer Pflichtschulen gegeben hat? (*Allgem. Appl.*).

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Stadtrat!*

*Für zahlreiche Grazer Kinder begann in der vergangenen Woche das erste bzw. ein neues Schuljahr – ein spannender und aufregender Tag für die ganze Familie. Mit Schultüten bepackte Kinder strömten, begleitet von nervösen Eltern, in die unterschiedlichen Ausbildungsstätten. Berichten zufolge waren neben einer politischen Vorfeldorganisation auch diverse Vereine vor Ort, jeweils Werbebroschüren in eigener Sache verteilend.*

*Ungeachtet der Inhaltlichkeit stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, den ersten Schultag in Grazer Pflichtschulen mit Verteilaktionen zu verbinden. Man stelle sich vor, sämtliche Organisationen, Vereine und politischen Vorfeldgruppierungen würden sich an Grazer Schulen postieren, um ihre Anliegen in schriftlicher Form zu verteilen. Die Verkehrsflächen an und um Grazer Schulen haben möglichst frei zu bleiben und sollen den Kindern und ihren Angehörigen dienen, den Weg zur und von der Schule gefahrenfrei zu meistern.*

*Aus diesem Grund richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende*

**Anfrage**

*gem. § 16a der GO des Gemeinderates  
der Landeshauptstadt Graz:*

*Ist Ihnen im Rahmen Ihrer Zuständigkeit mitgeteilt worden, dass es derartige Verteilaktionen an Grazer Pflichtschulen gegeben hat?*

**StR Hohensinner:**

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, du spielst auf eine Verteilaktionen zweier Parteijugendorganisationen an und ja, ich bin schockiert und verärgert, was da passiert ist. Diese Verteilaktionen wurde durchgeführt von der Sozialistischen Jugend, von der SJ und von der KJÖ, von der Kommunistischen Jugend Österreichs. Das sind zwei verschiedene Sachen. Ich habe sie hier mitgebracht, wo auf der einen Aktion wird ganz klar werden Menschen durchgestrichen, nämlich zwei Regierungsmitglieder und wird gewettert gegen eine andere politische Sichtweise, ganz klar aktionistisch wird da Parteiwerbung gemacht und die Kommunistische Jugend versucht, einen Klassenkampf hochzuziehen mit wie viele Kekserl hat wer. Also aus meiner Sicht ist das absolut zu verachten, so etwas, das ist wirklich arg, was da passiert ist. Ich bin selbst Schülervertreter gewesen, habe das immer kritisiert, wenn eine Jugendorganisation in die Schulen gegangen ist und dort Sachen verteilt hat. Parteiwerbung hat dort nichts verloren. Es ist auch ganz klar verboten und auf deine Frage, in Pflichtschulen ist mir kein Fall bekannt, aber in höheren Schulen sind mir einige Fälle dieser Aktion bekannt und ich habe auch gestern die Gelegenheit genutzt, um mit Elisabeth Meixner über dieses Thema zu sprechen. Sie hat alle Direktoren in Graz angeschrieben und hat noch einmal darauf hingewiesen, dass das zu untersagen ist. Ich hätte einen Vorschlag an dieser Stelle: Ich würde einfach hier in diesem Raum die Parteiohleute dieser zwei Fraktionen ersuchen, sich von diesen Aktionen ihrer Parteiorganisationen zu distanzieren (*Allgem. Appl.*).

**Schleicher:**

Ich kann mich dem nur inhaltlich voll anschließen. Danke

***Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (13.20 Uhr).***

**7.9 Frage 9: Umgestaltung Ortweinplatz  
(GR<sup>in</sup> Ussner, Grüne an Bürgermeister Mag. Nagl, ÖVP)**

GR<sup>in</sup> Ussner:

Sehr geehrte Zuschauer und Zuschauerinnen auf der Bühne, liebe Gemeinderatskollegen und -kollegInnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister. In der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2018 habe ich Ihnen ja eine Frage gestellt bezüglich des Ortweinplatzes und bezüglich der Renaturierung, weil der Platz im Flächenwidmungsplan als Grünfläche also als öffentliche Parkanlage ausgewiesen ist und sich dort aber noch immer Parkplätze befinden. Ihre Antwort war damals darauf, wenn es einen Bezirksratsbeschluss dazu geben würde, dann könnten Sie sich das vorstellen, eine Renaturierung zu veranlassen. Jetzt habe ich nachgeschaut und es gibt zwei einstimmig angenommene Bezirksratsbeschlüsse. Vom Bezirk Jakomini einen eben vom 19.10.2015, vom damaligen Bezirksvorsteher Gerald Kuhn, einstimmig angenommen und einmal vom 20.1.2016, vom damaligen Ersten Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klaus Strobl, der jetzt Bezirksvorsteher ist in Jakomini. Genau, beide Bezirksratsanträge einstimmig angenommen, zielen auf die Renaturierung des Ortweinplatzes ab und auf die Auflassung der Autoparkplätze. Deswegen an Sie die Frage: Sind Sie angesichts der Tatsache, dass sich der Bezirksrat Jakomini mehrfach und einstimmig für die Entsiegelung und Begrünung des Ortweinplatzes ausgesprochen hat, bereit, die Umgestaltung des Platzes entsprechend seiner Widmung als öffentliche Parkanlage zu veranlassen (*Appl.*)?

*Originaltext der Frage:*

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister!*

*Sind Sie angesichts der Tatsache, dass sich der Bezirksrat Jakomini mehrfach und einstimmig für die Entsiegelung und Begrünung des Ortweinplatzes ausgesprochen hat, bereit, die Umgestaltung des Platzes entsprechend seiner Widmung als öffentliche Parkanlage zu veranlassen?*

**Bgm. Nagl:**

Danke vielmals. Wie Sie wissen, wurde der Bezirksrat des Öfteren damit befasst. Es gibt auch unterschiedliche, glaube ich, Anträge. Es geht relativ klar hervor, dass sich das der Bezirksrat wünscht. Es wurde damals auch gleich in der Bezirksratssitzung mitbehandelt, was dazu auch unser Straßenamt dazu für eine Meinung hat. Die ist damals auch unter einer anderen politischen Verantwortung ganz klar ausgefallen. Das heißt, fachlich wurde uns von Seiten des Straßenamtes mitgeteilt, dass man dort auf Grund des hohen Drucks, Abstellplätze auch zu haben und es keine anderweitigen Möglichkeiten gibt, seine Fahrzeuge abzustellen, das nicht begrüßt werden kann seitens des Straßenamtes. Deshalb werde ich auch mit der neuen Straßenreferentin darüber sprechen, wie die fachliche Meinung heute aussieht, ob sich etwas verändert hat und dann werden wir sehen, wie wir da vorgehen, weil es betrifft, wie gesagt, nicht nur die Bezirksratsmitglieder, sondern dann auch die Menschen, die dort vor Ort leben und, ich glaube, dass sollten wir noch einmal uns genau anschauen. Aber dann sollten wir klar „ja“ oder „nein“ dazu sagen. *(Allgem. Appl.)*.

**Ussner:**

Ich würde gerne anmerken, Parkplatzdruck ja im Bezirk Jakomini schon. Aber es besteht auch ein eklatanter Grünraummangel und man muss sich irgendwann entscheiden, was für Politik und in was für eine Richtung man gehen will. Ob man der Parkplatzmaximierung von 50 Jahren hinterherrennen will oder ob man auch etwas für die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen macht. Und eben nachdem sich zweimal im Bezirksrat schon dafür ausgesprochen worden ist und es im Flächenwidmungsplan so vorgeschrieben ist, möchte ich da wirklich mit Nachdruck noch einmal sagen, wenn es im Flächenwidmungsplan so drinnen steht, dann hat die Stadt Graz ja eigentlich keine anderen Möglichkeiten, und was es eben für Sie als Stadtplanungsreferent bedeutet würde, wenn der FLÄWI in dem Fall einfach nicht eingehalten wird. *(Appl.)*.

**Bgm. Nagl:**

Damit das ganz klar ist, ich stelle mich in keinster Weise dagegen. Ich wollte nur einmal eine klare Feststellung haben, wie schaut es dort aus sowohl von fachlicher Seite des Straßenamtes und was wünscht sich der Bezirksrat. Dann sollte man schauen, ob man das in Einklang bringen können und Bewohner gibt es dort natürlich auch. Aber wie gesagt, ich würde mich freuen, wenn es zu einer Umgestaltung käme. Ob das möglich ist, müsste man noch einmal prüfen und darf ich die Frau Kollegin Kahr bitten, sich das noch einmal mit dem Amt anzuschauen.

***Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Siegfried Nagl übernimmt den Vorsitz (13.30 Uhr).***

**Ende der Fragestunde um 13.30 Uhr.**